

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

London, 7. August. „Standart“ demittirt die Nachricht von Sendung weiterer 3000 Truppen nach Agra. Die einer...

Der Krieg.

Die Herren C. W. Brandenburg, Oberlieutenant, Kriegs-correspondent der „Times“, D. de Souza, Socialcorrespondent...

Am 17. und 18. Juli wurden bei den mehrerlichen Kämpfen, welche der Nämung der von den Türken erwiderten Verhän-

Ein officiell zwischen Telegramm über den am 30. Juli stattgefundenen Kampf bei Plewna besetzt den Verlust der...

Deutsches Reich.

Das Petersburger Cabinet ist die Erklärung eingegangen, daß es nach Beendigung des Krieges als seine Pflicht erachte...

Der General-Vollmeister Dr. Stephan hat bei den deutschen Handelskammern angebracht, ob eine vereinigte Protestation...

Der französische Jugendpreis. Der Schöpfer dieses Preises war Monthou, der im Jahre 1820 in dem hohen Alter von 87 Jahren gestorben ist. Er war...

Oesterreich.

Um sich für eine eventuell in Aussicht genommene partielle Truppen-Reduzierung die erforderlichen Summen zu beschaffen...

Während in Ungarn eine Unzahl russenfeindlicher Meetings veranstaltet werden, herrscht in der Hauptstadt Kroatens eine andere Stimmung. Eine am 5. d. M. in Vgram abgehaltene...

Frankreich.

Die Corr. Havas meldet: „Aus ziemlich unparteiischen Berichten über die möglichen Ergebnisse der bevorstehenden Wahlen...

Der Minister des Aeußeren, Herzog Decazes, empfing den Sherif von Naggas aus Marokko, welcher, ohne mit einer besonderen Mission seines Soverains betraut zu sein, als Obit der höchsten Persönlichkeiten von Marokko und sehr in geistlicher Beziehung als Abgesandter des Propheten sogar über dem Kaiser...

Afrika.

Durch die Eimerleiung des Transvaal ist die portugiesische Regierung in eine eigenartige Lage versetzt worden. Auf Grund eines Abkommens mit der vorerwähnten Regierung des Reichthums hat Portugal augenblicklich ein Eisenbahn-Netz der Delagoa-Bai nach der Grenze von Transvaal, zur Aufschließung des letzteren Gebietes. Transvaal hatte durch Vertrag den Weiterbau der Bahn landeinwärts übernommen. Dieses Abkommen ist durch das Eingreifen Englands sinnfälliger geworden. Wie weit es der englischen Regierung anstehen wird, dem portugiesischen Hafen vernünftiger eigener Gebelange unter die Arme zu greifen, läßt sich nicht bestimmen sagen, doch liegt die Delagoa-Bai als Hafensaplag für Transvaal so günstig, daß eine Verbindung als eine Notwendigkeit ergeht. Die Morning Post befragt die englische Unterregierung, die Portugiesen, die ersten Anstöße in Afrika“, sagt sie, „haben weit mehr Halt und Nennigkeit des Landes als geglaubt wird, und ihre Körperverfassung widersteht dem Klima besser als die irgend einer anderen Nationalität.“ Daraus läßt sich entnehmen, daß die Portugiesen als die Pioniere afrikanischer Civilisation für Christenthum und ihren Handel dort sind.

Der 11. d. M. steigt in diesem Jahre schneller als gewöhnlich und die leichten amlichen Nachrichten aus dem Sudan nothwendig bereits zum 11. d. M. — (Elo) höher als im vorigen Jahre um drei Meile. Dieser Umstand läßt auf eine wahrcheinliche obnorme Anschwellung des Flußes schließen, zu deren Bewältigung schon jetzt die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden müssen.

Salle, den 7. August.

— Wie wir hören, sind in diesen Tagen die definitiven Beschließungen über den Umbau des halle'schen Bahnhofs im Ministerium fass.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

Der ordentliche Professor Dr. Peters und der außerordentliche Professor Dr. Kny in der philologischen Fakultät der Berliner Universität sind zu außerordentlichen Mitgliedern der so-

nntlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission in Berlin ernannt worden.

Der spanische Gesandte in Berlin hat den Wunsch seiner Regierung zu erkennen gegeben, daß dieselbe auf die Bewilligung neuer Brevette zu einer Anzahl von in dem Reichthum der Natur befindlichen allgemeinen Ausstellungen, die in hohem Maße hingewirkt werde. Der Unterrichts-Minister hat den Senat der Berliner Akademie der Künste, so wie die Kunstakademien in Göttingen, Düsseldorf, Kassel, Genua und den Vorstand des Schiller-Institut in Frankfurt a. M. zu geeigneten Schreiben veranlaßt, um die Ausstellung zur Kenntniss der Künsterlei zu bringen.

Der Bürgermeister von Antwerpen hat an den Magistrat von Berlin ein Programm der Festlichkeiten gelangen lassen, in der Zeit der Gelegenheit des 30. Geburtsstages von W. B. Hubens in der Zeit vom 17. bis 27. August cr. in jener Stadt werden gefeiert werden.

Als die nächste Winterreise hatte Melina Patti mit dem Director der italienischen Oper in Paris, Scuderi, ein Engagement abgeschlossen und sich darin für den Fall ihres Rücktritts von dem Brevette zu einer Anzahl von hunderttausend Francs verpflichtet. Letzten Mittwoch hat sie diese Summe von 100,000 Fr. an Herrn Scuderi ausbezahlt, also dieses große Opfer gebracht, um nicht in Paris auftreten zu müssen.

Bermittles.

— (Metz-Besetzung.) Der Herzog von Genua, Neffe des Königs von Italien, dient gegenwärtig als Lieutenant auf der Corvette „Garibaldi“ (Charbon) welche an der italienischen Küste kreuzt. In der vorletzten Woche war er mit seinen Schiffe in Catania und bteig von hier aus am 21. v. M. den Meere. Spanisch Wagen mit Honoratioren begleiteten den Prinzen von Catania bis Nicolosi, von wo aus er mit zwanzig Personen den Ausflugs nach dem Ort des Berges unter der Leitung des Genua begibt. Infolge übernehmend. Die Spitze des 10,000 Fuß hohen Gabels wurde noch vor Sonnenanfang des andern Tages erreicht, und dort von der Gabel des Berges zum König nach Turin: „Von Munde des Meeres-Königs, von wo ich, umgeben von den Verehrern der Stadt und Provinz Catania, die ganze Insel übersehen konnte, war ich, begleitet von einem Orchestre der Bevölkerung, welche mir fortwährend Beweise ihrer Anhänglichkeit an meinen erhabenen Herrscher gab.“ Der König antwortete dem Prinzen nach Catania: „Ich danke Dir für Deine Geduld und auch für die Klugheit der Anhänglichkeit, welche Du mit mir dem dortigen Bevölkerung medelt und welche ich von Dir erwarten darf.“ (Schwarme) Die Gabel des Berges des Meeres nach Catania hat am 22. v. M. fast den ganzen Tag gedauert.

— (Herausbrunst.) In dem im Botmäßigen Meerbusen besetzten Seebath Sumbdahl, einem der hauptsächlichsten Plätze für den Holzexport in diesem Theile des Königreichs Schweden, welcher bereits vor 2 Jahren durch eine Feuerbrunst heimgesucht wurde, ist das verlorene Element auf's Neue in fürchterlicher Weise aufgetreten. Ein diesbezügliches Telegramm meldet: In Borns-Wäster im fünften Quartier ist ein furchtbares Feuer ausgebrochen und sind, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, wenigstens 18 Straßen niedergebrannt. Das Feuer hat sich in den westlichen Theile der Stadt noch fort. Dagegen ist es unter den trübseligen Antrieben gelungen, die Gefahr von den östlichen Theile abzuwenden.

— (Entgeltlich.) Nach einer mündigen Depesche der „Frankf. Zeitung“ ist am 5. August 1 Uhr 5 Minuten bei Großcuran ein Schnellzug entleert: mehrere Wagen sind zertrümmert und zwei in der Gegend über dem verunreinigt.

— (Heulstein-Preis-Ausschreiben.) Das literarische Central-Bureau in Berlin unter publizistischer Leitung von Julius Stein hat eine Preis-Concurrenz für das beste Heulstein ausgeschrieben. Zu diesem Zwecke sind 500 Mark deponirt und soll die Preisvertheilung derart stattfinden, daß dem Herrn Verfasser der besten Arbeit ein Preis von 300 Mark, dem Herrn Verfasser der nächstbesten Leistungen 150 resp. 50 Mark als Preis zuerkannt werden sollen. Von den übrigen eingeleisteten Arbeiten ist das literarische Central-Bureau berechtigt, das Eigentumsrecht für 30 Mark zu erwerben; auch fällt das Eigentumsrecht der preisgekrönten Arbeit an das Bureau zu. Das Heulstein darf den Namen eines für eine Nummer einer großen Zeitung verwerthbaren Artikels nicht übersteigen. Das Subject desselben muß der Gegenwart und dem deutschen Kulturleben, je es im In- oder Auslande entnommen sein. Nur Originalarbeiten, (bisher ungedruckt) sind concurrenzfähig. Die Einlieferung der besüglichen Arbeiten hat bis spätestens zum 15. August in den Vorhänden des Verfassers in dem deutschen Reichthum zu geschehen. Die Arbeiten müssen ein Motto tragen, das die Handschrift des Verfassers nicht haben, und ist derselben ein verschlossenes Couvert beizugeben, welches, mit gleichem Motto versehen, den Namen des Verfassers enthält. Die Prüfung der Arbeiten erfolgt während der Dauer des Journalisten-tages zu Dresden.

— (Bridgetommene Verhollene.) Einem Telegramm aus New-York zufolge sind einige Walfischgräber, welche bei der Abwanderung der Walfischgräberflotte in den arktischen Regionen im Jahre 1876 an Bord zurückgelassen waren, jetzt in Belcher Point angekommen.

Sie haben. Ein bekannter Millionär hat einst berechnet, daß er längst ruhmreich wäre, wenn er allen an ihn gerichteten Briefen antworten könnte. Denn sind Sie nicht mehr Ihr eigener Herr? Sie müssen, wenn Sie nicht für einen Gehalts gelten wollen, Gesellschaften geben, Schöfner und Jagen besitzen, sich Intendanten und Dienerschaft halten, lauter Leute, die Sie ausbeuten, ausplündern, verachten. Sie sehen nicht's Anderes zu Ihnen kommen, als Eigennutz, Verschlagenheit, Neid, Drohung, Niedrigkeit vor, Unbath nach dem geleisteten Dienste, es sei dem, daß der Andere noch einen neuen erwirten wollte. Sie zweifeln zuletzt an den edelsten und nothwendigsten Gefühlen des menschlichen Herzens: der Liebe und der Freundschaft. Aus die Jähzornigkeit der Kinder kann man noch rechnen, so lange sie jung genug sind, um nicht zu wissen, daß sie erben werden. Mit einigen Verstande müssen Sie zugeben, daß Sie schließlich erst nach Ihrem Tode und je nach dem Maße dessen, was Sie hinterlassen, ich sage nicht: bebauert, aber geküßt werden. Und auch da muß Ihr Testament erst alle Hoffnungen zufriednen stellen, was nicht leicht ist. Wenn Sie aber ungeschickt genug sind, sich zu ruiniren, weil allgemeiner Unbath, welche Walfischgräber, welche Verheerung, wofen Sie nicht die gute Einhalt hatten, sich einen Hund bezogen! Nein, glauben Sie mir, Sie sind sehr glücklich, daß Sie nicht sehr reich sind, und wie Sie hat der Mann, der da sagte, daß der Reichthum nicht glücklich macht! Da ich diese sehr wichtigen und überaus wichtigen Klagen so manches Mal gehört habe, fragte ich mich schließlich, ob die Armen wirklich so zu bebauern sind, wie man glaubt, und ob man nicht vielmehr sein Mittel für das Los der Reichen anzuwenden und dasselbe zu bessern suchen sollte. Sie bemühte mich also, dieses neue Problem zu lösen, und sagte mir beiläufig: „... Sie kommt es, daß das Vermögen, welches von denen, die es nicht haben, je beneidet wird, diejenigen, die es haben, nicht glücklich macht?“ Durch Nachdenken gelangte ich zu folgender Erklärung, die übrigens sehr leicht zu finden war: „Das Vermögen, welches diejenigen, die es nicht haben, so sehr beneiden, macht diejenigen, die es haben, nicht glücklich, weil diejenigen, die es haben, es nicht genügend gebrauchen, um diejenige glückselig zu machen, die es nicht haben.“ Ich kann keinen anderen Grund entdecken für die Verheerung, die Enttäuschung, den Mitleid, das bei reichen Leuten so häufig ist. Die meisten von ihnen verlangen von dem Götze der Vergnügen, die es ihnen geben kann, flatt der Freuden, die es Andern gewähren könnte. Man braucht nur das vollkommene, dauerhafte, so zu sagen himmlische Glück zu sehen, welches die braven Leute, die wir alljährlich krönen, empfinden, als sie die Güter thaten, nicht mit dem, was sie besitzen, sondern mit dem, was sie in schwerer, unablässiger Arbeit erwerben, um sich einen Begriff zu machen von dem Glück, welches die Reichen sich so leicht verschaffen könnten die ganze Zeit, die sie damit verbringen, zu sagen, daß sie nicht glücklich sind etc. Eine Art von Wohlthätigkeit, ruf der Reicher ein anderes Mal hervor, ist, so allgemein, daß sie irrtümlich geworden ist: daß ist diejenige, die bei sich selber anfängt („Charité bien ordonnée commence par soi-même“): diese Wohlthätigkeit thut der anderen einigen Noth. Jeder von uns trägt einen Wohlthätigen in sich, der ebenso schnell wie ungründlich ist. Gewöhnlich ist es die Nothwendigkeit, die er nicht verdrängen will, Wünsche, die er nicht notwendig erheben, Träume, die er keineswegs für unwahrscheinlich hält. Dieser Doppelgänger kennt uns so gut, er ist so hartnäckig, so bereit, so einmüthig, daß wir ihm am Ende immer nachgeben.“ Die Rede verdient ganz und im Original gelesen zu werden.

Zun Schluß gab der Romancier noch die Biographie der Frauengründer von Seiten und diese werden es wohl nicht als eine geringe Zugabe zu den 1000 Francs zu schätzen wissen, von dem berühmten Romancier-Verleger biographisch vereinigt worden zu sein.

